

Was Münster im folgenden zur Geschichte der zähringischen Dynastie schreibt, übersteigt eindeutig seine Kräfte. Er verwickelt sich in Widersprüche, bringt Generationen durcheinander und scheint schließlich seiner Sache selber nicht mehr zu trauen¹³⁸⁾. Um 980 sollen die Brüder Bezo, Birchtilo und Gebizo im Schwarzwald regiert haben und im Münstertal in der Gegend von *St. Trudpert* sowie im Tal der Enz im Besitz von mehreren Burgen gewesen sein. Ihnen schreibt Münster u.a. die Gründung der Klöster *Sulzburg* und *Waldkirch* zu, was für Sulzburg und Birchtilo, wie wir gesehen haben, auch tatsächlich zutrifft. Berthold, ein Sohn Birchtilos, und nicht, wie aus Münsters Text hervorzugehen scheint, Bezos, ist der Erbauer der Burg *Zähringen*, nach der sich das Geschlecht fortan nennt. Er herrscht über den Breisgau und den Schwarzwald, stirbt jedoch keineswegs ohne Leibbeserben, wie Münster behauptet; denn sein Nachfolger Berthold (II.) ist nicht etwa sein Vetter, sondern sein Sohn. Daß dieser zusammen mit seinem jüngeren Bruder Gebhard, dem Bischof von Konstanz, das Schwarzwaldkloster *St. Peter* stiftet und mit Mönchen aus *Hirsau* besetzt, ist richtig. Es stimmt auch, wenn Münster den Grafen Bezelin, auf den angeblich die Anfänge St. Peters zurückgehen, ihren Großvater nennt. Es trifft ferner zu, daß u.a. *Buggingen* und *Betberg* durch Schenkung an St. Peter kamen. Daß dies 1091 geschehen sei, stellt Münster selber in Frage. Als dritten Bruder Bertholds II. erwähnt Münster Hermann von Zähringen, Mönch im Kloster Cluny¹³⁹⁾. Im übrigen verwechselt Münster gelegentlich die einzelnen Träger des Namens Berthold. Nicht Berthold III. hat Agnes, die Tochter Rudolfs von Rheinfelden, zur Frau, sondern sein Vater Berthold II. Infolgedessen ist es Berthold II. und nicht, wie Münster schreibt, dessen Sohn, der im Kampf mit Friedrich von Staufem um das Herzogtum Schwaben unterliegt. Daß Berthold III. nicht Herr über das Elsaß sein kann, hätte Münster nach all dem, was er über die politischen und rechtlichen Verhältnisse im Elsaß berichtet hat, wissen müssen. Seine Beteiligung an einer elsässischen Fehde im Bund mit dem Grafen Hugo von Dagsburg, bei dem der Zähringer 1122 unfern von *Molsheim* erschlagen wurde, weist immerhin darauf hin, das bei ihm elsässische Interessen im Spiel waren.

Münsters Gewohnheit, einander widersprechende Nachrichten nebeneinanderzustellen, ohne sich für die eine oder andere zu entscheiden, zeigt sich am Beispiel Konrads von Zähringen: „Nach hertzog Bertholden dem dritten regiert sein sun Cunrad“, stellt er fest, fügt aber gleich hinzu, daß es sich nach der ihm vorliegenden „Freiburger Chronik“ bei Konrad um Bertholds jüngeren Bruder gehandelt habe, was in der Tat der Fall ist. Im Konflikt mit Friedrich von Schwaben und seinem Sohn, dem späteren Kaiser Barbarossa, verliert er die Stammburg Zähringen und wird vertraglich gezwungen, auf die Herrschaft Hachberg zu verzichten. Als der junge Friedrich Kaiser wird, verleiht er Schloß *Hochburg* einem jungen Markgrafen von Bern (Verona) in Italien, angeblich 1155: „Von demselbigen haben volgends die Marggraven von Baden iren ursprung genommen¹⁴⁰⁾.“ Konrad stirbt 1152 und liegt in *St. Peter* begraben. Von seinen Söhnen erhält Adalbert (Münster schreibt Albrecht) Schloß Teck zurück, das sein Onkel Berthold III.